

PFARREI AUS DER VOGELPERSPEKTIVE DIE LANDSCHAFT GEMEINSAM ERSCHLIESSEN

Eine Projektgruppe oder ein Pfarreirat können sich mit dieser Methode sinnfällig den Blick auf ihre Pfarrei aus der Vogelperspektive erschließen, indem sie mit verschiedenen Materialien eine Landschaft auf der Landkarte ihrer Pfarrei gestalten. Dabei bleibt es der Fantasie der Beteiligten überlassen, welche Materialien und Darstellungsformen sie nutzen wollen, um ein aussagekräftiges Bild zu konstruieren.

Material

- Karte der Pfarrei (bei der Stadt-/Gemeindeverwaltung sind große Flurkarten erhältlich)
- Bauklötze in verschiedenen Farben
- Karteikarten
- Brettspiel-Figuren in verschiedenen Farben
- eventuell auch aufbereitetes statistisches Material zu einzelnen Gebieten oder Stadtteilen der Pfarrei (zum Beispiel Balkendiagramme von Altersgruppen)
- Farbige Papierstreifen

**Dauer
der Übung:**
60 bis 90
Minuten

Erstellen der „Landschaft“

Die Gruppe (ein Pfarreirat) steht um eine große Karte der Pfarrei. Die Pfarreigrenzen werden auf der Karte skizziert.

Wichtige Einrichtungen der Pfarrei werden mit Bauklötzen aufgestellt:

- Kirche(n), Pfarrheim(e), Kindertageseinrichtung(en), ...
- Weitere soziale und andere wichtige Einrichtungen des Stadtteils werden aufgestellt: Schulen, Kindertageseinrichtungen anderer Träger, Krankenhaus, Altenheime
- Orte, die von vielen Menschen genutzt werden: große Betriebe, Einkaufszentrum ...

Neuere (eventuell auch geplante) Baugebiete werden mit Jahreszahl und Namen auf der Karte lokalisiert.

Nachbargemeinden/-kirchen, evangelische Gemeinde, Moschee ... können durch entsprechende Bausteine kenntlich gemacht werden.

Falls vorhanden, werden aufbereitete statistische Daten hinzugefügt, zum Beispiel für Teilgebiete erhobene Mitgliederzahlen, Altersstatistiken, Religionszugehörigkeit.

Einzelne Gebiete der Pfarrei können mit Stichworten charakterisiert werden, die auf die Karte gelegt werden (junge Familien, Arbeitersiedlung, Hochhäuser, sozialer Brennpunkt ...).

Trennende Barrieren können durch farbige Papierstreifen kenntlich gemacht werden (Autobahn, viel-befahrene Verkehrsachse, Fluss, Kanal ...).

Am Schluss können die Wohnorte aller Teilnehmer durch eine Brettspiel-Figur in einer gemeinsamen Farbe gekennzeichnet werden.

Weitere Namen (von wichtigen Ehrenamtlichen, Pfarreirats- und Kirchenvorstands-Mitgliedern, Vorsitzenden von Gruppen und Verbänden) werden gesammelt und anschließend als Brettspielfiguren einer anderen Farbe jeweils dort auf die Karte gestellt, wo sie wohnen.

Auswertung:

Wenn die Gestaltung der Pfarreilandschaft abgeschlossen ist, tauschen sich die Teilnehmer darüber aus, was sie beim Blick auf ihre gemeinsam gestaltete Karte sehen. Für die Weiterarbeit ist es wichtig, diese Wahrnehmungen zu protokollieren, am besten für alle sichtbar auf Karteikarten, die auf einer Moderationswand gesammelt werden.

Leitende Fragen für den Austausch können sein:

- Was fällt mir beim Blick aus der Vogelperspektive auf?
- Wo sehe ich Herausforderungen für die Seelsorge der Pfarrei?

Ein spezieller Blickwinkel kommt mit der Aufstellung der Ehrenamtlichen in der Karte auf und kann deshalb auch als gesonderter Schritt nach Auswertung der Karte gemacht werden.

- Gibt es auf der Karte eine Konzentration von Ehrenamtlichen? In welchen Straßenzügen/Wohnvierteln wohnen kaum oder gar keine Ehrenamtlichen?
- Welche Herausforderungen für die Pastoral werden damit deutlich?

MITGLIEDERBEFRAGUNG

Um etwas über die Pfarrei und die Menschen, die zu ihr gehören, zu erfahren, kann eine schriftliche Mitgliederbefragung sinnvoll sein. Der Einsatz dieses Instrumentes bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung. Die Arbeit, die man in den Entwurf eines Fragebogens steckt, zahlt sich bei der Auswertung der zurückgegebenen Fragebögen aus.

Ein Fragebogen besteht aus:

- Einleitung (Adressat, Hintergrund und Ziel des Fragebogens, Nutzen des Befragten, Interesse an seiner Meinung, Adressatenkreis, ggf. technische Hinweise zur Art des Ausfüllens, Angabe der voraussichtlichen Bearbeitungsdauer)
- Fragen (maximal 15 bis 20, überwiegend Auswahlfragen, nach Themenbereichen geordnet, eine für den Befragten interessante Eröffnungsfrage, Fragen zum Befragten am Schluss des Fragebogens ...)
- Abschluss (Abgabedatum und Adresse, Hinweise zur Veröffentlichung der Ergebnisse, Dank)

Das Projekt der Mitgliederbefragung durchläuft verschiedene Phasen:

Vorbereitungsphase

Hier wird Folgendes festgelegt:

- eine klare Zielbestimmung
- der Adressatenkreis (Anzahl der Personen; wichtige Kriterien)
- der zeitliche Rahmen von der Bekanntmachung bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse
- die Veröffentlichungsweise der Befragung (Auslegen oder persönliches Verteilen; Pfarrbrief; Internet)

Der Entwurf und Test des Fragebogens

- Themenbereiche, die sich zur Erreichung des festgelegten Zieles anbieten und zu erfragende Aspekte werden festgelegt (zum Beispiel mit einem Mindmap).
- Die Einzelfragen und anzukreuzende Auswahlantworten werden formuliert: Die Fragen müssen leicht verständlich und die Antwortmöglichkeiten klar abgestuft sein.

- Fragen werden möglichst neutral formuliert, sodass sie keine Wertungen enthalten und zu erwünschten Antworten herausfordern.
- Offene Fragen sollten nur vereinzelt und sehr gezielt eingesetzt werden, weil sich eine Vielzahl freier Antworten in der Auswertung nur schwer darstellen lässt.
- Neben den thematischen Fragen sind Fragen zur Person fester Bestandteil eines Fragebogens (Alter, Konfession, Geschlecht, Familienstand, eventuell Wohnort/Kirchort bei zusammengelegten Pfarreien).
- Kritisches Überprüfen der Fragen an der Zielformulierung und auf Verständnis. Mit Hilfe einer Testbefragung in einer kleinen Gruppe mit anschließender Auswertung können der Gesamteindruck des Fragebogens und die Bearbeitungsdauer überprüft werden. Schwächen der Formulierung, missverständliche Fragestellungen und bestimmte Anforderungen für eine sinnvolle Auswertung werden deutlich und können in einen überarbeiteten Fragebogen einfließen.

Die Befragung

- Sie sollte in der Presse und über die Kommunikationswege der Pfarrei angekündigt werden.
- Für eine maximale Streuung können die Fragebögen an alle Haushalte etwa über den Pfarrbrief oder per Postwurfsendung verteilt werden. Man kann überlegen, ob die Rücklaufquote durch den Anreiz eines Gewinnspiels erhöht werden soll. Mit der persönlichen Verteilung von Fragebögen durch Multiplikatoren, etwa durch Mitglieder der Projektgruppe und Pfarrgemeinderat- und Kirchenvorstand-Mitglieder, können sie gezielt interessierende Gruppen erreichen, was für eine Auswertung etwa nach Alter, Konfession, Familienstand wichtig ist. Die Verteilung erfolgt im Anschluss an die Sonntagsgottesdienste, beim Pfarrfest oder bei einer gezielten Öffentlichkeitsaktion in der Fußgängerzone oder auf dem Wochenmarkt. Zusätzlich können die Bögen in den Kirchen, Pfarrbüros, Kindergärten, Bücherei und einzelnen Geschäften ausgelegt und darüber hinaus als Download auf der Homepage der Pfarrei angeboten werden.
- Um eine repräsentative Stichprobe aller Pfarreimitglieder oder aller Bewohner eines Ortes zu erstellen, bedarf es der Unterstützung von Profis. Vielleicht kennen Sie jemanden in Ihrer Pfarrei, der sich damit auskennt.

Die Auswertung der zurückgegebenen Fragebögen

- Am einfachsten lässt sich eine Umfrage mit Hilfe einer entsprechenden Software auswerten. Wählt man diesen Weg, ist es in der Regel sinnvoll, die Software bereits bei der Erstellung der Fragebögen zu verwenden. Ein übersichtliches und öffentlich zu nutzendes Programm findet sich zum Beispiel auf der Internetseite www.haekchen.at. Es unterstützt nicht nur bei der Erstellung und Gestaltung des Fragebogens, sondern bietet vielfältige Möglichkeiten der Auswertung und Dokumentation.

- Hat man eine überschaubare Anzahl von Datensätzen, lassen sich die Fragebögen auch in ein gängiges Tabellenkalkulationsprogramm übertragen, wobei für jeden Fragebogen eine Zeile und für jede Frage eine Spalte anzulegen ist. Anschließend kann man die einzelnen Spalten auswerten und die Tabelle nach bestimmten Merkmalen sortieren, zum Beispiel nach Geschlecht oder Alter, und die Ergebnisse nach den ausgewählten Merkmalsgruppen vergleichen.
- In die Auswertung gehört zu jeder Frage eine grafische Darstellung der Ergebnisse. Interessant sind bei einer Umfrage besonders Zusammenhänge und Abhängigkeiten. So lassen sich beispielsweise die Erwartungen an die Seelsorge bei Kirchgängern und Nichtkirchgängern vergleichen – vorausgesetzt, beide Merkmale wurden im Fragebogen abgefragt, und beide Merkmalgruppen sind in genügender Anzahl vorhanden.
- Um die Möglichkeiten der Auswertung des durch die Fragebögen gewonnenen Datenmaterials auszuschöpfen und sinnvoll einzusetzen, auch um gravierende Fehler bei der Interpretation der Daten zu vermeiden, ist es sinnvoll, Expertenwissen hinzuzuziehen.

Veröffentlichung und Dokumentation der Ergebnisse

- Nicht nur Initiatoren und Auftraggeber einer Befragung sind an den Ergebnissen interessiert, sondern besonders diejenigen, die ihre Meinung auf den Fragebögen mitgeteilt haben.
- Bereits im Fragebogen kann angekündigt werden, die Ergebnisse der Befragung auf einer Pfarrversammlung zu präsentieren.
- Wichtige Erkenntnisse der Befragung sollten in der lokalen Presse veröffentlicht werden. Die Homepage der Pfarrei bietet Raum für die grafisch aufbereitete Dokumentation, die aber auch als Ausstellung im Pfarrheim präsentiert werden kann.
- Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sollten eine ausführliche und aussagekräftige Dokumentation der Umfrageaktion erhalten, um auf deren Ergebnisse zurückgreifen zu können.

ABLAUF EINES UMFRAGEPROJEKTES

Informationsphase

- Grundinformationen zum Instrument Fragebogen einholen
- Expertenwissen hinzuziehen
- Entscheidung über den Einsatz einer Software

Fragebogen entwickeln

- Klares Ziel formulieren
- Brainstorming und Mindmap zu Themen und Aspekten
- einzelne Fragen formulieren; jeweils Fragetyp festlegen

Vortest

- Testlauf mit kleiner Gruppe
- Überarbeitung des Fragebogens

Befragung

- Öffentlichkeitsarbeit
- Gezielte Verteilung an interessierende Gruppen/Milieus
- Multiplikatorenarbeit bei der Verteilung

Auswertung

- Erfassen der Daten am PC
- Beschreibende Auswertung der Einzelfragen
- Abhängigkeiten und Beziehungen untersuchen

Dokumentation und Präsentation

- Zusammenstellen wichtiger Ergebnisse und Erkenntnisse
- Grafische Aufbereitung
- Öffentlichkeitsarbeit

LEBENSZYKLUS EINER ORGANISATION

Anleitung

Hauptberufliche und Ehrenamtliche (zum Beispiel im Pfarreirat) können in Einzelarbeit eine Einschätzung abgeben, wie es sich mit den vier Faktoren (Vision, Programm, Administration, Gemeinschaft) in der Pfarrei verhält. Zusätzlich markiert jedes Mitglied den Punkt auf der Kurve, auf dem sich seiner/ihrer Einschätzung nach die eigene Pfarrei befindet.

Im Gespräch werden die unterschiedlichen Wahrnehmungen vorgestellt und Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede festgehalten.

Anschließend wird gemeinsam ermittelt, welche sich hieraus ergebenden Konsequenzen miteinander gesehen werden.

Zielführende Fragen:

- Welche Vision habe ich von unserer Pfarrei? Was lässt mich enthusiastisch sein?
- Gibt es eine gemeinsam getragene Vision unserer Pfarrei?
- Welche Formen der Gemeinschaft dienen dieser Vision und wie dient die Vision der Gemeinschaft? Wie wird die Beteiligung aller ermöglicht und gewährleistet?
- Wie stark ist unser Programm an der Ursprungsvision orientiert und wie sehr dient es der Gemeinschaft und der Partizipation?
- Wie sieht unsere Verwaltung und Organisation aus und hat diese eine dienende Funktion für die Vision?

